

## Abschiedsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler

*Für Freitag, den 3. Juni 2016, 10 Uhr c.t. lud der Dekan der Fakultät für Katholische Theologie, Prof. Dr. Burkard Porzelt, zur Abschiedsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler ein, der seit dem Wintersemester 2007/08 den Lehrstuhl für Pastoraltheologie in Regensburg besetzte und prägte.*

Für diesen feierlichen Anlass kamen zahlreiche Professorinnen und Professoren, Weggefährten, Studierende und Freunde in den Hörsaal H25 und bedankten sich so bei Herrn Prof. Schöttler für seine wertvolle Arbeit in der Pastoraltheologie.

Den Festakt eröffnete der Dekan mit der Begrüßung der Gäste und vor allem mit einem Dank an Herrn Schöttler für die jahrelange, kollegiale Zusammenarbeit und sein Engagement in der Wissenschaft.

Dieses Engagement – vor allem auch für den jüdisch-christlichen Dialog – ist es auch, was Rabbiner Drs. Edward van Voolen vom Abraham Geiger Kolleg in Potsdam bei Herrn Prof. Schöttler begeistert. So ist es vor allem seiner Theologie zu verdanken, seiner Art und Weise die Bibel zu lesen und zu denken, dass man gemeinsam mit den jüdischen Freundinnen und Freunden ins Gespräch kommen kann. Nicht zuletzt deswegen würdigt das Abraham-Geiger-Kolleg das Lebenswerk von Herrn Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler in Form einer Gastprofessur am Kolleg in Potsdam, wo er bereits seit März 2004 als Dozent für Homiletik tätig ist.

Im Anschluss an die Grußworte und die Würdigung, widmete sich Herr Prof. Schöttler seinem Thema der Abschiedsvorlesung: „Die katholische Sonntagspredigt – Symptomatisch für die Lage der Kirche?“ Darin spricht er von Aspekten in einer Predigt, die zu beachten, er nicht nur als Empfehlung herausgeben möchte, sondern die, seiner Einschätzung nach, „unabweisbar“ sind. Ganz in der Tradition seiner engagierten Theologie der „lebensdienlichen“ Überlieferung und ausgestattet mit der „doppelten Fachkompetenz in biblischer und systematischer Theologie“, wie Prof. Dr. Johannes Först in seinem Beitrag im Anschluss sagen wird, erarbeitet Prof. Schöttler in seinem Vortrag vier „homiletische Desiderate“ in Bezug auf die Frage nach einer guten Sonntagspredigt. So stehen vor allem das Predigen *mit* den Texten des Alten Testaments und nicht *über* sie, die Entdeckung der Fiktionalität der Texte, das Predigen mit den *Texten* und nicht mit der *Wirkungsgeschichte* sowie der Weg einer *neuen* Inkulturation des Christentums für Herrn Prof. Schöttler im Vordergrund. Er schließt mit der Bemerkung, dass es ihm bewusst sei, dass Predigen ein anspruchsvolles Handwerk, aber auch ein „offenes Kunstwerk“

(Umberto Eco) sei, er aber auch gerne auf die Worte von Papst Gregor dem Großen schaut, der es folgendermaßen formuliert hat: „Die göttlichen Worte wachsen, indem sie gelesen werden.“

Ein weiterer Höhepunkt des Festaktes war die anschließende Überreichung der Festschrift mit dem Titel „Lebensdienlich und Überlieferungsgerecht. Jüdische und christliche Aktualisierungen der Gott-Mensch-Beziehung.“ Die Herausgeber, Frau Prof. Dr. Barbara Schmitz und Herr Prof. Dr. Johannes Först freuten sich über die Beteiligung von 23 Autorinnen und Autoren am Buch und überreichten es nach einem kurzen Dankeswort an Prof. Schöttler.

Daran anschließend bedankte sich auch die Fachschaft der Studierenden mit einem kleinen Präsent und Dankesworten bei Herrn Prof. Schöttler für die lehrreiche Zeit und die streitbaren und interessanten Vorlesungen.

Der Festakt wurde mit einem Umtrunk für alle Gäste im Foyer des Vielberth-Gebäudes abgeschlossen.